

Bei Sattledter Feuerwehr sitzt eine Lehrerin im Kommando

Im Zuge der Neuwahl wurde Sabrina Oppeneder kürzlich zur stellvertretenden Kommandantin der Freiwilligen Feuerwehr Sattledt gewählt. Die 22-Jährige ist damit die einzige Frau in dieser Funktion im gesamten Bezirk Wels-Land und eine der ganz wenigen in Oberösterreich. Thomas Sterneckner bat die engagierte Feuerwehr-Frau zum Interview.

Herzliche Gratulation zu Ihrer Wahl. Haben Sie sich an die Anrede Frau Kommandant-Stellvertreterin schon gewöhnt?

Schön langsam wirds. Ich trage in dieser Funktion viel mehr Verantwortung, habe noch mehr Termine als davor und muss gemeinsam mit unserem Führungsteam Entscheidungen treffen. Ich leite seit 2012 unsere Jugendgruppe und bin somit seit damals Mitglied im Kommando. Meine Hauptaufgabe ist noch immer meine Leidenschaft, nämlich die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zwischen zehn und sechzehn Jahren. Da kommt mir mein Beruf als Lehrerin sehr zugute. Jetzt begleite ich zusätzlich auch die 16-Jährigen weiter in den Aktivstand und versuche, sie möglichst gut in die Kameradschaft zu integrieren. Ich kümmere mich darum, dass jeder Jugendliche ein Einsatzgewand und eine Dienstkleidung bekommt und damit bestens gerüstet ist für das echte Feuerwehrleben.

Hat mans als Frau schwerer, ins Kommando einer Feuerwehr aufzurücken?

Bei uns in Sattledt nicht, hier herrscht ein sehr frauenfreundliches Klima. Ich hatte es eigentlich nie schwer, akzeptiert und auch ernstgenommen zu werden. In Sattledt haben wir einige akti-



Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen liegt der stellvertretenden Feuerwehr-Kommandantin Sabrina Oppeneder aus Sattledt ganz besonders am Herzen.

ve Feuerwehrfrauen, auch in der Jugendgruppe rücken sehr viele Mädchen nach. Feuerwehrfrauen sind in Sattledt etwas ganz Normales, und schon lange nichts Besonderes mehr.

Ist das auch bei anderen Feuerwehren so?

Das kann ich schwer beurteilen. Natürlich sind Frauen bei vielen Feuerwehren noch etwas Seltenes. Ich habe aber das Gefühl, dass der Frauenanteil von Jahr zu Jahr mehr wird, auch aufgrund der Jugendgruppen, wo Mädchen gang und gäbe sind. Es gibt aber sicher noch Feuerwehren, wo es Frauen nicht so leicht haben, wie bei uns in Sattledt. Diese Frauen sind bewundernswert für ihr Durchhaltevermögen und ihre Standhaftigkeit, trotzdem dabei zu bleiben.

Wie sind Sie eigentlich zur Feuerwehr gekommen?

Wir haben neben der Feuerwehr gewohnt, meine Eltern haben sich um das Zeughaus geküm-

mert, dadurch war ich von klein auf dabei und bin 2005 dazu gegangen. Auch mein Vater und mein jüngerer Bruder sind bei der Feuerwehr.

Ich sehe die Arbeit für die Feuerwehr nicht als Belastung, sondern als Berufung



Ab wann war absehbar, dass Sie stellvertretende Kommandantin werden?

Das war gar nicht absehbar, bis mich unser Kommandant Gerald Lindinger im November 2017 gefragt hat, ob ich mir diese Position vorstellen könnte. Vor fünf Jahren hätte ich mir das überhaupt noch nicht vorstellen können.

Könnten Sie sich vorstellen, später sogar einmal Kommandantin zu werden?

Ehrlich gesagt nicht. Das steht auch gar nicht zur Diskussion, weil wir einen sehr guten Kom-

mandanten haben. Wir sind eine sehr große und aktive Feuerwehr mit 102 Mitgliedern. Allein im letzten Jahr hatten wir 180 Einsätze. Da muss man als Kommandant ehrenamtlich extrem viel Zeit investieren. Jetzt freue ich mich einmal auf die nächsten fünf Jahre als Stellvertreterin, da bin ich mehr als ausgelastet.

Was gefällt Ihnen besonders bei der Feuerwehr?

Das schönste ist sicher die Gemeinschaft. Wir haben einen extrem guten Zusammenhalt und Teamgeist. Außerdem helfe ich gerne Menschen in Notlagen und ich arbeite sehr gerne mit den Jugendlichen.

Wieviele Stunden wenden Sie durchschnittlich pro Woche für die Feuerwehr auf?

Das ist ganz unterschiedlich, je nach Einsätzen, Übungen oder Veranstaltungen. Ich denke, etwa zehn Stunden pro Woche werden es schon sein. Aber ich mache es gerne, weil man sehr viel zurückbekommt. Ich sehe die Arbeit für die Feuerwehr nicht als Belastung, sondern als Berufung, sonst würde ich es sicher nicht machen.

Warum sollen junge Burschen und vor allem Mädchen zur Feuerwehr gehen?

Viele Kinder und Jugendliche träumen schon von klein auf davon, Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau zu werden. In der Jugendgruppe gibt es ein tolles Gruppengefüge und die Kinder erleben viele spannende Aktivitäten. Auch für die soziale Entwicklung der Kinder ist die Feuerwehr eine große Bereicherung. Jedes Mädchen sollte die Chance haben, einer Feuerwehr beizutreten – da sehe ich bei einigen Feuerwehren im Land noch Aufholbedarf.